

Fischkinderstube in den Auwiesen

HOFEN: Verwaltung legt geänderte Pläne vor - Württembergischer Anglerverein lobt Projekt

Das Projekt Ikone in den Wagrainäckern wird als Naturoase Auwiesen weiterentwickelt. Wolfgang Maier vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung stellte nun die veränderten Pläne für das Projekt Naturoase Auwiesen im Bezirksbeirat Mühlhausen vor.



Im Oktober 2016 war das Projekt von Bürgermeister Peter Pätzold (links) mit Bezirksvorsteher Ralf Bohlmann vorgestellt worden



Diese Wiese, die derzeit von der Landwirtschaft gemäht und genutzt wird, soll eine Naturoase Auwiesen im Rahmen des Projekts Ikone werden. Hier sollen Flach- und Tiefwasserzonen eingerichtet werden. Archiv Fotos: Nagel

Von Iris Frey

Während die Bezirksbeiräte am Dienstagabend nach Alternativflächen fragten, kommt Lob vom Württembergischen Anglerverein für die Fischkinderstube, die hier geschaffen werden soll. Maier erklärte, dass die Hinweise und Anregungen, die es gegeben hatte, nun in die neue Planung mit eingeflossen seien. Er sagte, der Bereich Auwiesen sei die einzige Stelle, in der dieses ökologische Projekt realisiert werden könne, wie es gesetzlich verlangt werde. So soll es nach wie vor eine Tiefen- und eine Flachwasserzone geben. Die Inseln seien nach außen verlagert worden. Mit Blick auf den Ballfangzaun der Driving Range soll nun eine Baumreihe vor dem Netz des Ballfangzauns gepflanzt werden. Es soll sich laut Maier um hochwüchsige Pappel-Bäume handeln. Im Bereich des Aussichtsturms soll es davor einen Aufstellplatz für Fahrräder geben. Für die Besucher des Öko-Projekts ist eine Wasserbeobachtungsstelle geplant, die auf zwei Ebenen konzipiert ist und Einblicke auf die Wasserzone aus der Frosch- und aus der Vogelperspektive geben soll. Zu den Ebenen ist auch einen barrierefreien Zugang vorgesehen. Der Aussichtspunkt, der ungefähr 2,50 Meter hoch ist, soll überdacht werden.

Ein Durchlassbau für das Wasser des Neckars in das neue Öko-Gebiet werde derzeit noch geprüft. In dem Zusammenhang geht es auch um einer Fernwasserversorgungsleitung, die im Bereich des Neckardamms verläuft. Es muss noch geklärt werden, ob der Durchlassbau in offener Bauweise gestaltet werden kann. Maier will in der neuen Zone heimische Fischarten einsetzen lassen: „Die Musik wird sich bei den Fischen abspielen.“

Die Bezirksbeiräte fragten auch nach der Pflege des Gebiets. Maier verwies auf einen Pflege- und Entwicklungsplan. Die Kosten hierfür würden rund 12 000 Euro jährlich betragen. Es wird gerechnet, dass auch andere Arten einwandern. Das betreffe auch die Nilgänse, so Maier. Johannes Jäger (SPD) fragte, ob es nicht genauso gut wäre, die Auwiesen zu lassen und warum das Gebiet nicht auf die andere Seite verlegt worden sei, wo mehr Platz sei. Maier erklärte, dass das Gebiet Richtung Max-Eyth-See Naherholungsgebiet bleiben solle. „Wir haben uns bewusst auf die kleine Fläche konzentriert“, so Maier. Gerd Schmid (FDP) bemängelte den Tunnelblick beim Aussichtspunkt und forderte einen Rundumblick für die Beobachter. Maier erklärte, er werde die Anregung mitnehmen. Er sagte, die Schwarzpappeln wurden nicht umgepflanzt, sondern man werde versuchen, wie gut sie im Wasser stehen können. Naturschützer hatten für den Erhalt der Schwarzpappeln plädiert.

Heike Funk (CDU) fragte, ob die Gelder nicht auch an anderen Stellen im Ort sinnvoll eingesetzt werden könnten. Hierzu würden sie viele Bürgerstimmen erreichen. Das Projekt kostet laut Stadt 3,1 Millionen Euro. Funk fragte nach den Eidechsen. Maier erklärte, dass hier Ersatzhabitate für die Eidechsen für das Projekt geschaffen werden müssten. Die Planfeststellungsunterlagen sollen bis 2018 eingereicht werden. Es wird damit gerechnet, dass das Planfeststellungsverfahren ein Jahr dauert. Die Ausführungsplanung ist für 2018/19 vorgesehen. Die Stadt rechnet mit einem Baubeginn von 2019/2020. Die Bauzeit soll laut Stadtverwaltung etwa ein Jahr dauern.

Lob für das Projekt kommt vom Württembergischen Anglerverein (WAV): „Der Verein freut sich, dass hier so eine große Fischkinderstube möglich wird“, sagte Hans-Hermann Schock, der erste Vorsitzender. Der WAV werde, wenn das Projekt fertig sei, die Hegeverantwortung übernehmen. Es solle der Natur freien Lauf gelassen werden, plädiert der WAV. Fische würden nicht eingesetzt, sondern siedelten sich an. Die Fische kämen durch den Durchlassbau durch. Es sei nach dem Saugraben die einzige Fischkinderstube auf der Gemarkung Stuttgart, so Schock, eines der wertvollsten ökologischen Projekte. Ein in der Nähe liegendes ehemaliges Fahrgastsschiff stört nach Angaben von Walter Braun vom Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) das Ikone-Projekt nicht. Es liege dort durch das WSA genehmigt und vertraglich geregelt